



Klagenfurt, im März 2019

Gesund und sicher in die Schule - es geht auch ohne Elterntaxi

Nach wie vor stauen sich morgens die Autos vor den Schulen. Eltern parken ein und aus, manche stehen in der zweiten Reihe, blockieren den Zebrastreifen oder den Bürgersteig. Und gefährden damit alle, auch ihre eigenen Kinder.

Kärnten ist Schlusslicht

In Österreich wird jedes fünfte Kind mit dem Auto zur Schule gebracht. Kärnten weist mit 35% den höchsten Anteil von Kindern auf, die mit dem Auto zur Schule chauffiert werden, wie eine Auswertung des VCÖ von Daten des Verkehrsministeriums von 2018 zeigt. Elterntaxis verursachen vor Schulen Verkehrsprobleme. Zudem wird dem Kind die Chance genommen, Kompetenz im richtigen Verhalten im Straßenverkehr zu lernen. Forscher sagen, Kinder sind fitter und gesünder und aufmerksamer in der Schule, wenn sie morgens den Schulweg zu Fuß zurücklegen und nicht von ihren Eltern hingekarrt werden.

Manchmal sind es einfach nur praktische Gründe – auf dem Weg zur Arbeit nehme ich mein Kind mit, die Motive der Eltern sind ganz unterschiedlich. Von Zeitmangel der Eltern, über Angst, dem Kind das richtige Verhalten im Straßenverkehr nicht zuzutrauen bis hin zur fehlenden Infrastruktur mit sicheren Schulwegen und zeitgerechten Öffis.

Elternhaltestellen

Die Verkehrssituationen vor den Schulen sind so angespannt, dass es fallweise zu Hupkonzerten und wüsten Beschimpfungen komme. Die Folge sind Staus und Chaos am Morgen und zu Abholzeiten. Beinahe im Sekundentakt kommen die Eltern angefahren, teilweise mit großen Vans oder SUVs. Dann wird es schnell einmal ziemlich eng, dass für Fußgänger und Radfahrer kaum Platz bleibt. Elternhaltestellen in ca. 300 m Entfernung könnten entlasten. Wichtig seien aber auch Temporeduktionen, Hinweisschilder und ausgebaute Gehsteige – im ländlichen Bereich oft kaum vorhanden.

Bewegungsmangel nimmt zu

Zu viel Behütung tut nicht gut. Der selbstständig zurückgelegte Weg zur Schule ist wichtig für Kinder – nicht nur um wach zu werden und Freunde zu treffen. Er könne Kindern die Umwelt näherbringen. Viele Autos vor den Schulen führen zu einem regelrechten Verkehrschaos. Zudem sorgen die Abgase der Autos direkt vor der Schule für schlechte Luft.

„Eltern tun auch dem eigenen Kind nichts Gutes, wenn sie es mit dem Auto vor die Schultüre chauffieren. Der Schulweg ist eine Chance, Kompetenz im richtigen Verhalten im Straßenverkehr zu erlernen. Schulwege sind sicherer als Freizeitwege. Zudem leiden viele Kinder unter Bewegungsmangel. Der Schulweg ist eine Chance, auf eine tägliche Portion gesunde Bewegung zu kommen“, betont VCÖ-Sprecher Christian Gratzner.

Weiterer Vorteil: Bewegung am Schulweg bringt auch den Kreislauf der Kinder in Schwung, was ihnen hilft, sich im Unterricht ab der ersten Stunde gut zu konzentrieren.

Die Bildungsangebote des Klimabündnis zum Thema Mobilität und die Aktion „Autofasten – Heilsam in Bewegung bleiben“ sollen dazu anregen, das Mobilitätsverhalten zu Gunsten eines gesunden Lebensalltags in einer intakten Umwelt unter die Lupe zu nehmen und gegebenenfalls zu ändern.